

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

<p>Dar-es-Salaam 23. Juli 1910.</p> <p>Erscheint zweimal wöchentlich.</p>	<p>Abonnementspreis</p> <p>für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 5 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 10 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.</p>	<p>Insertionsgebühren</p> <p>für die obigenbelegte Zeitspalte 60 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 2 Rublen oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.</p> <p>Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Anträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlabb. 27. 9. 10. Alexanderstrasse.</p>	<p>Jahrgang XII.</p> <p>No. 58.</p>
---	--	---	---

Wollschafzucht in den deutschen Kolonien.

Einer bedeutsamen kolonialwirtschaftlichen Frage widmete sich Ende Juni eine hervorragende Versammlung von Parlamentariern, Industriellen, Landwirten und alten Afrikanern, die sich in Berlin im Hotel Diplomade zusammengefunden hatte.

Es galt die Erörterung der Nutzbarmachung unseres ost- und südwestafrikanischen Besitzes zum Zwecke der Gewinnung von Schafwolle. Daneben sollte die Anlage deutscher Schafzuchtreviere in Marokko besprochen werden. Die Einladungen waren ausgegangen von dem Wollschafzucht-Syndikat G. m. b. H. (Dr. Max Schoeller, Graf D. Baudissin, Kommerzienrat Grünebaum-Rottbus, Geh. Oekonomierat Steiger-Dresder, Oberbürgermeister Külz-Bückerburg, Wilhelm Mügel, E. Bäcker), der Marokko-Wollschafzucht-Gesellschaft (Dr. Max Schoeller, Dr. Otto Mannesmann, E. Bäcker), dem Verein deutscher Tuch- und Wolllwarenfabrikanten in Wachen, der Vereinigung des Wollhandels in Leipzig, und der Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Die beiden Wollschafzuchtgesellschaften sind neue Gründungen, die nunmehr an die Verwirklichung ihrer geschäftlichen Absichten herangehen. Als Vertreter des Kolonialamts war Geh. Legationsrat v. Jacobs anwesend.

Oberbürgermeister Külz-Bückerburg, der bekannte Südwestafrikaner, begründete nach der „Dtsch. Tagztg.“ als erster Redner den Entschluß, neben der Baumwolle nun auch die Schafwolle zum Gegenstand eigener Produktion in unseren Kolonien zu machen. Die Zucht des Wollschafes in Deutschland selbst gehe immer mehr zurück. 186 000 Tonnen Einfuhr stehen nur 11 000 Tonnen im Inland produzierter Wolle gegenüber. Da empfehle es sich, durch Vermittlung unseres überseeischen Besitzes uns von der Preisdiktatur fremder Wirtschaftszentren unabhängig zu machen. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wohltmann, der Vorsitzende der Kolonialabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, habe einst den Satz aufgestellt, eine Nation, die wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen wolle, müsse neben intensiver Landwirtschaft in der Heimat extensive Landwirtschaft in den Kolonien treiben. Hiernach heiße es handeln. Redner ging dann auf die Schafzucht in Südwestafrika ein. Der Abschnitt der Zucht des Fleischschafes sei dort vorüber. Die Ausfuhr von Fleisch nach dem Kap sei zurückgegangen und die schöne Zeit der großen Lieferungen für die Schutztruppe nähend des Aufstandes sei auch vorüber. Der lokale Markt an sich könne den Viehzüchter nicht ernähren. So sei man zur Zucht des Wollschafes übergegangen. Die Zahl der vorhandenen Wollschafe sei von 3500 ziemlich schnell auf 20 000 angewachsen. Diese Zahl sei indessen minimal im Verhältnis zu dem, was das Land produzieren könne. Man müsse in den großen für den Weltmarkt produzierten, und dazu wolle das Wollschafzucht-Syndikat helfen — Hauptmann a. D. Steinhausen hat als Sachverständiger des Syndikats das südwestafrikanische Schutzgebiet eingehend berührt und geprüft. Vom Süden abgehen, eignen sich die mannigfaltigen Gebiete des Landes ganz ausgezeichnet. Selbst die Kalahari sei weit besser, als ihr Ruf. Die Berichte über den Krieg, insbesondere die Märsche über Durststrecken, hätten zu einer falschen Perspektive im Hinblick auf Südwest geführt. Südwest habe z. B. im ganzen Mittelland weit mehr Wasser, als man glaube; ganz unbedingt sei es in dieser Beziehung besser gestellt als Australien. Es bestünde die Gefahr in Hülle und Fülle, und zwar solche, die frei sei von Dornen, Kletten und saurem Gras. Das Schaf, das man für Südwest brauche, müsse — ohne daß er sich auf eine bestimmte Rasse festlegen wolle — kein Fleischschaf, sondern ein reines Wollschaf sein, also langbeinig, gering im Gewicht und mit viel Wolle. Auf Fleisch brauche man nicht zu setzen; das liefere dem Lande die Rindviehzucht. Die Landwirtschaft solle also ohne Sorge sein; die Sache laufe nicht darauf hinaus, daß man Europa und speziell Deutschland mit Kolonial-

fleisch ohne Schwemmen wolle. Wir wollen nur Wolle. — Major Schlobach als alter Ostafrikaner spricht sich über die Aussichten für dieses Schutzgebiet aus, insbesondere auf Grund seiner Beobachtungen während der Lindequist-Expedition von 1908. Sehr lehrreich waren die Ergebnisse der Schafzucht in Englisch-Ostafrika, namentlich die von dem bekannten Lord Delamere erzielten. Nach mannigfachen Fehlschlägen seien die Resultate jetzt günstig; unbedingt notwendig sei die Einräumung der Weideplätze mit Stacheldrahtzäunen zur Fernhaltung von Antilopen, als der Verbreiter der Barmkrankheit. Geeignete und den englischen mindestens ebenbürtige Zuchtgebiete enthalte Deutsch-Ostafrika in Menge; besonders zu erwähnen sei das Gebiet nordwestlich vom Kilimandscharo. Das Land dort sei für Europäer durchaus gesund. Die Zucht bestche in Englisch-Ost in der Aufzucht des Eingeborenenschafes mit Edelschafen; insbesondere müßten Corydale-Böcke mit Erfolg importiert. — Herr Reinhold Mannesmann spricht über die Aussichten der Schafzucht in Marokko. Dort seien Hunderttausende von Schafen vorhanden, doch fehle es an Bredelung. Diese werde verhältnismäßig leicht sein; man könne schon durch Auslese aus den Eingeborenenherden eine gehobene Rasse erzielen, und diese dann durch Zuchtschafe schnell weiter verbessern. Die Brüder Mannesmann betreiben die Schafzucht auf einer großen Farm bei Ca'ablanca bereits seit Jahren. Insbesondere müsse man auch die Schur- und Waschmethoden für marokkanische Wolle mit Aussicht auf großen Gewinn verbessern. Die Franzosen würden derartige Unternehmungen sehr gern sehen, und so könne es — „so gefährlich Schafe in der Politik mitunter seien“ — doch dahin kommen, daß das Wollschaf zum Bindeglied werde zwischen zwei rivalisierenden Nationen.

Nach eingehender Diskussion, in deren Verlauf Regierungsrat auch die Sympathien des Staatssekretärs v. Lindquist insbesondere für die Veruche in Ostafrika überbrachte, wurde folgende Entschliessung angenommen:

„Die heutige Versammlung hält es gegenüber der von Jahr zu Jahr an Bedeutung wachsenden Auslandsimportur an Wolle für eine der wesentlichsten nationalwirtschaftlichen Aufgaben, daß die heimische Wollproduktion ihre Ergänzung in einer deutschkolonialen Wollerzeugung findet. Sie begrüßt von diesem Standpunkt aus alle Bestrebungen, welche durch Bildung von Wollschafzucht-Unternehmungen darauf hinzielen, die einheimischen Wollkonsumenten durch Wollproduktion in deutschen Wirtschaftskreisen zu fördern und zu sichern.“

Die vorstehend geschilderten Verhandlungen brachten weiterhin Erklärungen der Vertreter des Tuchhandels und der Wollindustrie, nach denen jede Vermehrung des Rohmaterials, das auf den Markt gelange, durchaus im Interesse von Industrie und Gewerbe gelegen sei. Es sei von größtem Wert, wenn eine neue Sicherung z. B. gegen das Ausbleiben australischer Wolle als Folge von Dürren geschaffen werde. Hauptsache sei die Lieferung einer gleichmäßigen Marke; die Nichtbeachtung dieses Gesichtspunktes habe neben dem steigenden Bodenwert der Weideflächen den Niedergang der heimischen Wollzucht zur Folge gehabt. Das Interesse an dem Projekt der deutschen Wollschafzuchtgesellschaften sei demgemäß groß. — Der Geschäftsführer der neuen Gesellschaften, E. Bäcker, verwies auf deren Absicht, ein gleichmäßiges Fabrikat zu schaffen und, bei eigener großer Produktion, zugleich den Vermittler zwischen der Industrie und den kleineren Produzenten abzugeben. In Südwest wolle man 3 000 000 Mark arbeiten lassen, während in Deutschland für Versuchszwecke zunächst 200 000 bis 300 000 Mark angelegt werden sollten. Ein Industrieller, der länger als ein Jahrzehnt im Inneren Australiens tätig gewesen ist, erklärte, ihm sei es ein Rätsel, aus welchem Grunde man nicht längst aus Südwestafrika ein neues Australien geschaffen habe. Die

natürlichen Verhältnisse seien einander von vornherein beinahe lächerlich ähnlich; es bedürfe in Südwest nur in Australien angewandten Mittel, der Nachhilfe durch Bahnen und durch geschickte Hände.

Kolonial-technische Kommission.

Mit der kolonialen Entwicklung Schritt haltend, befaßt sich das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee Berlin, Unter den Linden 43, neuerdings mit der Schaffung einer Organisation auf technischem Gebiet. Die „Kolonial-technische Kommission“ setzt sich zusammen aus berufenen Vertretern der deutschen Technik und der in den Kolonien tätigen industriellen Unternehmungen. Ihr Arbeitsgebiet umfaßt Verkehrstechnik, Minentechnik, Wassertechnik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie u. s. w. Zur Heranziehung von besonders geeigneten Sachverständigen zur kolonialen Arbeit steht die Kommission in Verbindung mit dem „Verein deutscher Ingenieure“, dem „Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“, dem „Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands“, dem „Technischen Komitee“ u. a. m.

Als nächstliegende Aufgaben sind der „Kolonial-technischen Abteilung“ gestellt: Kontrolle und Bewertung der wasserwirtschaftlichen Erkundungen der Matlasteppe an der ostafrikanischen Zentralbahn und der Malasteppe, Rubanasteppe und Duma-Simij-Gebene am Viktoriassee, ferner Kontrolle und Förderung der vom Komitee in Deutschland neu eingeführten Maschinenindustrie-zweige: Baumwoll-Erntebereitungs-maschinen und Palmöl-Gewinnungsmaschinen und der tropisch-landwirtschaftlichen Maschinenindustrie, letztere u. a. in Verbindung mit der Prüfungsstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Wie die gesamte Arbeit des Komitees, so werden auch die Ergebnisse der Arbeiten der „Kolonial-technischen Kommission“ dem Reichs-Kolonialamt, dem Gouvernements, den Interessenten, und soweit sie allgemeines Interesse beanspruchen, der Tages- und der technischen und kolonialen Fachpresse zur Verfügung gestellt.

Die Personalfragen im Kolonialamt.

Zu der Frage der Neubesetzung des Unterstaatssekretariats und frei werdender Gouverneurposten wird mitgeteilt, daß man an unterrichteten Stellen glaubt, die Entscheidung werde fallen, ehe Gouverneur Seitz in Berlin eingetroffen ist. Herr Dr. Seitz, der Ende Juni in Berlin eintreffen wird, hat allerdings Buea in der Annahme verlassen, daß er für Windhuk bestimmt sei. Seine Kandidatur für Südwest besteht auch jetzt noch, indessen ist es ebenso keineswegs ausgeschlossen, daß Herr Dr. Seitz als Unterstaatssekretär in Berlin bleibt. Die Frage der Neubesetzung des Unterstaatssekretariats bereitet, wie man weiter mitteilt, insofern einige Schwierigkeiten, als die der Rangordnung nach nächsten Anwärter, Ministerialdirektor Conze und Gouverneur Seitz, beide nicht ganz den Bedingungen entsprechen, deren Erfüllung bei der Ernennung des Stellvertreters des Herrn Lindequist erwünscht wäre. Ministerialdirektor Conze hat in den Kolonien selbst noch nicht amtiert. Bei Gouverneur Seitz könnten Schwierigkeiten eintreten, die auf parlamentarischen Gebieten liegen. Aus diesen Gründen ist es nicht ganz leicht, die Entscheidung zu treffen; doch dürfte sie, wie gesagt, nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Kaiser und Dernburg.

In Kiel unterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß die Abschiedsaudienz Dernburgs beim Kaiser sehr kühl gewesen sein soll. Der Kaiser, der kurz vor der Verabschiedung Dernburgs noch sehr gewogen gewesen sein soll, war über die verschiedenen Äußerungen Dernburgs in der Presse über die politische Lage sehr ungeduldet. Die Mißstimmung des Kaisers soll bei der Audienz Dernburgs einen deutlichen Ausdruck gefunden haben, und es soll nur der Intervention des General-

direktors Ballin zu verdanken gewesen sein, daß Dornburg eine Gelegenheit gefunden hat, den Kaiser noch einmal zu sehen.

Aus unserer Kolonie.

Manjoni. Mit der Leitung der neu errichteten Bauabteilung IV in Manjoni, ist in Vertretung des auf Urlaub nach Europa gefahrenen Oberingenieurs Scutari, Herr Sektionsingenieur Elias betraut worden. Im ersten Teile dieser Abteilung befinden sich die schwierigsten Arbeiten der ganzen Strecke. (Aufstieg des Crabens).

Tabora. In etwa 3 Monaten wird die Bahnbau-Firma mit den Vorarbeiten von Tabora nach Udjibji beginnen. Es wird in 2 Brigaden gearbeitet werden. Als Brigadenchefs sind die Herren Sektionsingenieure Lobes und Freisch vorgezogen. Die Arbeiten sollen insgesamt nur 6 Monate in Anspruch nehmen.

Dodoma. In Dodoma wird z. Bt. an der Errichtung des provisorischen Betriebsbahnhofes gearbeitet, und zwar liegt dieser Werkstätten- und Magazinsbahnhof der, Bahnbau-Firma westlich vom definitiven Bahnhof Dodoma. In wenigen Tagen wird das Magazin und die Werkstätten von Morogoro nach Dodoma verlegt werden. Gegenwärtig sind für Bureau- und Wohnzwecke in der Bauabteilung III 4 Stein- und Holzhäuser in Benutzung. Für die Bauleitung über den Bahnhof Dodoma, den Werkstätten- und Magazinsbahnhof, sämtliche Hoch- und Barackenbauten ist vor etwa 2 Monaten die Bauleitung Sa errichtet worden, welcher Herr Sektionsingenieur Fikinger vorsteht. Die Arbeiten zum Tracieren der neuen Voma haben ebenfalls bereits begonnen.

Sindi. Sindi-Kilindi-Gesellschaft. Das Urteil über die Entwicklung der Pflanzungen Pemba und Kilindi, die kürzlich der Vorstand der Gesellschaft besucht hat, lautet günstig. Auf Pemba stehen über eine Million Agaven, die ein gesundes Wachstum zeigen und deren erste 400 000 gegen Ende des laufenden Jahres schnittreif werden, so daß für 1911 mit einer Gewinnung von etwa 200 t Hanf gerechnet werden kann. Die Fabrikanlagen sollten Ende Juli 1910 zur Ausföhrung nach Wilindani gelangen.

Um die Pflanzung auf der Höhe zu halten, müssen von Anfang 1911 an jährlich rund 335 000 Agaven neu ausgepflanzt werden. Viel Mühe hat die Bekämpfung der Wildschweine gekostet.

Eine Spinnerei, die 34 Ballen (17 t) übernahm, spricht sich günstig darüber aus und lobt vor allem den gleichmäßigen Stapel, der sie über sonstige ostafrikanische Lieferungen stellt.

Die Gesellschaft hat in folgedessen wieder 200 ha mit Baumwolle in Zwischenkultur, bepflanzt, und auf weiteren 100 ha veruchsweise Erdnüsse ausgelegt. Die Kulturversuche mit Carabonica, die bisher noch keine günstigen Ergebnisse zeigten, sollen fortgesetzt werden.

Wilindani. Von den rund 23 000 Kokospalmen auf der Pflanzung Kilindi tragen etwa 1350, deren Nüsse in Wilindani abgesetzt werden. An die Erzeugung von Kopyra kann erst gedacht werden, wenn in einigen Jahren der größte Teil der Pflanzung Erträge gibt. Durch Neuanpflanzungen im letzten Jahre ist der Palmenbestand auf 35 000 gebracht worden. Ferner wurden 200 000 Saatnüsse ausgelegt.

Kraftprobe der Wünschelrute.

Man schreibt uns: Der Landwirtschaftliche Verein Dareschalam hat es bankenswerter Weise übernommen, die vielgeschmähte Wünschelrute einer Kraftprobe zu unterziehen und ihre Leistungsfähigkeit acrwissenschaftlich

nachzuprüfen, um eventl. die Möglichkeit zu schaffen, daß ihr eine gerechtere Beurteilung und weitgehendste Verwendbarkeit auch in unserer Kolonie zu Teil wird. Am Sonntag, den 31. ds. Mts. nachmittags 3⁰⁰ Uhr (siehe auch Annonce) wird der Landwirtschaftliche Verein in der nächsten Umgebung von Dareschalam einige Vorföhrungen der Wünschelrute veranlassen, wobei der Rutengänger Graf B. Matuschka, bei dem die Wünschelrute von besonderer Wirkung sein soll, eine Anzahl Experimente zur Ausführung bringen wird, welche die Zuschauer auf ihre einwandfreie Handhabung zu prüfen Gelegenheit haben werden. Es sollen u. a. folgende Experimente vorgeföhrte werden:

- 1) Finden einer Wasserföhrung, Angabe der Richtung des Laufes und der ungefähren Tiefe.
- 2) Kraft des Ausschlagens der Rute.
- 3) Einwirkung zweier Persönlichkeiten a beim, b für, c gegen das Rutengehen.
- 4) Anzeigen von unterirdischen Hohlräumen und Unterschied der Bestimmungen zwischen Flußläufen und letzteren.
- 5) Einwirkung der Rute bei Telegraphen- oder eisernen Leitungstangen, sowie beim Ueberschreiten der Schienen.
- 6) Anzeigen von Gold und Edelmetallen beim Ueberschreiten mit der Rute, sowie Reagieren der Rute auf Papier, worauf kurz vorher solche gelegen haben.

Diese Versuche sollen mit verbundenen Augen durch den Rutengänger ausgeföhrte werden, ohne Vorwissen des Jöhrlichen. Damit jegliche Beeinflussung und Irritierung des Rutengängers ausgeschlossen ist, darf während der Vorföhrung nicht gesprochen werden. Um eine vollständige Objektivität, besonders bei Vorföhrung des ersten Experiments zu sichern, wird bei Beginn der Vorföhrung eine Kommission von drei Herren aus den anwesenden Interessenten gewählt werden, die den Platz für die Experimente bestimmen, dieselben nachprüfen und für größtmögliche Objektivität Sorge tragen wird. Bei dem ersten Versuche darf sich allerdings nicht um Hochleitungswasser handeln. Außerdem müssen die Versuche vor Sonnenuntergang beendet sein, und bei regnerischem Wetter sind sie überhaupt nicht möglich. Den Vorföhrungen werden ausführliche Erläuterungen vorausgehen, die Freiherr v. Strebenzky, welcher sich ebenfalls eingehend mit dem Wesen der Wünschelrute beschäftigt hat, halten wird.

Nach diesen Vorföhrungen im Freien wird sich im Hotel Kaiserhof von 6⁰⁰—7³⁰ abends noch ein Vortrag über: „Wissenschaft und Wünschelrute“ sowie Diskussion anschließen.

Es muß als sehr erfreulich bezeichnet werden, daß den Interessenten Gelegenheit geboten wird, die Leistungsfähigkeit der Wünschelrute selbst nachzuprüfen und sich auf Grund der Versuche eine Meinung für oder gegen die Wünschelrute zu bilden. Mit einem überlegenen Säckeln allein ist jedenfalls diese Frage nicht abgetan. Die Art und Weise der sehr interessantesten Vorföhrungen wird voraussichtlich rege Beteiligung von Interessenten zur Folge haben.

Ausbau der D. D. U. S.

Die Dareschalamer offiziellen Meldungen über den neuen Dampfer der D. D. U. S. stimmen nicht ganz. Es ist unrichtig, daß der große Passagier-Dampfer etwa 2000 Tons größer sein wird, als „Admiral“ und „Prinzessin“. Die letztgenannten Schiffe hatten je 6300 Tons, der Neubau „7000 Tons“. Das bedeutet also ein Mehr von 700 und nicht „etwa 2000“ Tons.

Das dieser neue Dampfer den Namen „General“ tragen wird, ist möglich, jedoch keinesfalls bestimmt. Die Möglichkeit liegt vor, da der alte „Ge-

neral“, der vor dem Ankauf die D. D. U. S. unter dem Namen „Salatiga“ der Oriental Linie angehörite, inzwischen verkauft worden ist.

Erst im August wird gelegentlich der Generalversammlung zu Hamburg der Name des „Täufelings“ festgelegt werden.

Ein zweiter Neubau der D. D. U. S. hat 5500 Tons.

Lokales.

— Ringkämpfe in Dareschalam. Dareschalam wird größer. Zum ersten Male produziert sich ein Meisteringekämpfer in der Hauptstadt. Die einzige Vorföhrung findet am nächsten Dienstag, d. 26. Juli Abends 9 Uhr im Zelttheater hinter der Flotille statt.

Kerstian, ein Deutscher von Geburt, hat außerdem eine erstaunliche Fertigkeit im Jiu-Jitsu. Er ist in dieser Kunst Lehrer und war noch vor kurzem Instrukteur der englischen Polizei in diesem japanischen Selbstverteidigungssystem, das vor einigen Jahren, als es bekannt wurde, die gesamte Kulturwelt in Erstaunen setzte.

Kerstian hat während seiner gesamten sportlichen Tätigkeit noch nie eine Niederlage in seiner Gewichtsklasse (light-weight) erlitten. K. forderte in London die Leicht- und Mittelgew.-Ringer der Welt heraus und siegte in sämtlichen Kämpfen. Er folgt jetzt einem Ruf nach Südafrika, um mit den dortigen Sportsmännern in Wettkampf zu treten. Er wird dort auch ein dauerndes Institut für Jiu-Jitsu, Ringen, Boxen u. Föchten eröffnen. — Kerstian wird am kommenden Dienstag Abend auch einige Bravourstücke in Salon-Athletik zeigen, sodaß man in der palmendurchzuckerten Eintönigkeit des Tropenlebens einmal wieder einen interessanten, anregenden Abend erleben wird.

Ueber: es Interesse gewinnt die Vorföhrung dadurch, daß Kerstian sich, wie gesagt, demnächst unten in Südafrika mit unseren britischen Vettern messen wird.

Die zahlreichen Auszeichnungen, die Kerstian sich erlangt hat, sind im linken Schaufenster der D. D. U. S. zu bestaunen.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu ermäßigten Preisen bei der D. D. U. S. zu haben.

— Post aus Europa ex „Kronprinz“ holt in nächster Woche der im hiesigen Hafen liegende D. D. U. S. Dampfer „Sultan“. Die Post dürfte wieder am kommenden Freitag Mittag hier zu erwarten sein.

— Gründung eines Turnvereins. Wie wir bereits mit dem 13. d. Mts. meldeten, hat sich hier eine Gruppe von Herren zusammengetan, um einen Turnverein ins Leben zu rufen. Heute Abend findet im Vereinszimmer des Hotel Burger die konstituierende Versammlung statt. Anhänger des in den Tropen besonders gesundheitsfördernden Sports werden gebeten, sich heute Abend recht zahlreich einzufinden.

— Kinematographen-Theater. Heute, morgen und übermorgen bringt das Theater ein völlig neues Programm heraus: U. a. Rücktritt des Sultans der Türkei, Abdul Hamid; durch Gefanten aus Todesgefahr gerettet; Das Märchen vom kleinen Däumling; Fräulein Gulalies Lieblingskater; Sinnestäuschung usw.

Die stetig starke Frequenz zeigt, daß die Vorföhrungen in sehr guter Weise geschehen.

— Verlobungen in der Schutztruppe. Herr Oberleutnant Sudowius hat sich mit Fräulein Quade, Tochter des Herrn Oberst Quade-Berlin, verlobt. Herr Oberleutnant v. Vieberstein verlobte sich mit Fräulein v. Rothmaler.

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

14. Fortsetzung.

Der Boy verschwand.

„Sind die Träger alle zur Stelle? fragte der Offizier den Sergeanten.

„Nein, Herr Oberleutnant, es fehlen die letzten, und es scheint, als wenn zwei Küstenleute ausgeüdt seien. Ihre Lasten haben die folgenden Schwarzen leider nicht gefunden. Sie scheinen die Stunde benutzt zu haben als Herr Oberleutnant die Antelope anpörschte.“

„Diese Kerle! Ja, es ist wirklich eine reine Freude, als Häuptling einer Karawane durch dieses schöne Land zu ziehen. Zuerst die Not mit unserm verehrlichen Winjampara Nogola, dann die Freude unterwegs, wo die redlichen Anwohner uns mit Vergnügen einem hiesigen Hungertode überweisen hätten, und mir scheint, als wenn wir in diesem Paradiese hier auch nicht gerade einer Zeit voll eitel Wonne entgegen marschieren.“

Der Führer Nogola hatte ihm gleich nach dem Abmarsch eine Ueberraschung bereitet. Als das erste Lager aufgeschlagen wurde, erschien ein Bot. vom Bezirksamt mit einem Pfändungsbeschl. Denn der brave Nogola schuldete einem indischen Händler noch 15 Rupien, und da er weder Mittel noch Lust bekannte, diesen Bären los zu binden, so mußte der Offizier diese 15 Rupien aufzählen, wenn er nicht den Führer der Karawane einbüßen wollte, der stolz in einer roten Sufarenjacke vorausmarschierte. Die hatte er mit vielen

Worten als Zeichen des Vertrauens von seinem Bana Muba erbeten. Der Oberleutnant hatte an jenem Abend geflücht, Nogola aber segnete den Tag, der ihm so mühelos die fünfzehn Silberlinge in den Schoß warf.

Dafür prohte er aber gewaltig von den segenschweren Gefilden, durch welche er die Expedition geleiten wollte. War er nicht mit den großen Bana Götzen und Stuhlmann oftmals von der Küste bis zu den Seen gezogen? Hatte er nicht schon als junger Burche mit Tippu Tipp und mit Stokessi das Land durchzogen, bis weit jenseits der Seen, wo die Menschenfresser wohnen? Freilich, in Wirklichkeit erwies sich der kundige Nogola als Prohlhans, und mit Sicherheit durfte man nur einen ansehnlichen Rausch bei ihm suchen, sobald er Ponabe in greifbarer Nähe hatte.

Da kannte er einen befreundeten Häuptling unterwegs, der ihnen ein halbes Hundert Ziegen und tausend Lasten Mehl und Maniok als Gastgeschenk senden würde. In Wirklichkeit war der Häuptling, der nicht vollkommen nüchtern ins Lager kam, ein arger Schnorrer, der sofort um eine Flasche Kognak bettelte. Sein Gastgeschenk bestand aus sechs leicht angebrüteten Hühnereien, und er ging höchst beleidigt von dannen, als ihn der Offizier durch die Askari auf den Trab bringen ließ.

Der Boy Kidongo kam zurück, aber ohne den Rotwein. Die letzte Trügelast mit guten Getränken war verloren gegangen.

„Das fehlt noch zu allem Segen! Natürlich, gerade die Last haben die Schufte mitgenommen und feiern nun irgendwo einen endlosen Kommerz!“ wettelte der Offizier.

Zum Glück fanden sich noch zwei Flaschen Kognak in den anderen Lasten.

„No,“ meinte der Oberleutnant ingrinnig, „dann müssen wir uns damit hinbehalten. Alle drei Stunden einen Schlöffel voll. Nette Aussicht, besonders, wenn wir wieder solche edlen Wasserstellen bekommen, wie in der vorigen Woche. Natürlich, der treffliche Nogola sagte auch von der braunen Sauche „mjuri jana“, sehr schön, sehr gut.“

Er goß ein: „Prosit, Sergeant!“

„Danke gehorsamst, Herr Oberleutnant!“

„Mich wundert es, daß wir noch keine Insassen dieses prächtigen Kirchspiels zu begrüßen die Ehre hatten. Na, was kommen soll, kommt doch, sagte der Bauer, da saß der Denbel auf dem Feuerherd. Wäre mir allerdings lieber, wenn wir mit heller Haut diese Gegen hinter uns hätten. Sind verdammt unangenehme Bur-schen, diese Masai, das haben Peters und Tiedemann seinerzeit erfahren. War eigentlich ein Wunder, daß sie damals nicht in die Pfanne gehauen wurden!“

Der Boy deckte den Tisch und trug auf. Auch im Lager war der große Augenblick gekommen, in dem der Ugali, der dicke Mehlsbrei, gar war. Da griff jeder mit der Rechten in den Topf, knetete den Brei in der Hand zu einer Kugel und schob sie — o Wonne des Augenblicks! — in den Mund, indes die Augen schon wieder begehrlieh nach einem neuen Anteil im Topfe schielten. Tiefes Schweigen herrschte, selbst Ua, die Blume, des dürrn Trägers Dahoma leidendes Weib, schweig, formte die Breikugeln und ließ sie mit inrigem Behagen hinabgleiten. Wer wollte reden und den Mund leer halten, während die anderen stopften? Nur ein Dummkopf!

Endlich war der letzte Rest aus den Töpfen geholt, und alle bemühten sich, den Abend auf das Vergnüglichste

— Fips der Affe. Das hiesige Institut für künstlerische Lichtbilderei W. Dobbertin, hat fünf reizend gelungene Aufnahmen von dem Schimpanfen Hamib angefertigt, den Herr San.-Feldwebel Zehle (nicht Schepe, wie die D. O. N. meldete) aus Ufumbura neulich zur Kiste brachte. Hamib zeigt sich auf allen Bildern als strammer Egoist. Bald trinkt er, bald isst er, bald läßt er sich von seinem europäischen Herrn etwas Bier in das dargereichte Glas eingießen. Die Serviette trägt er à la Dernburg in dem Kragen des Jaquetts befestigt. Die Hände liegen vorfahrig-mäßig während des Dinens auf dem Tisch, eine gute Sitte, die sich in D. O. N. bis heute nur noch ungenügend eingebürgert hat.

Da uns der Affe ja in der Kolonie ein nicht außergewöhnlicher Mitbewohner ist, beschränken wir uns darauf, daß die fünf großen Aufnahmen, auf einem Carton künstlerisch gruppiert, einen reizenden Zimmerwand Schmuck bilden. Die kleinen Weiswerke werden Afrikanern als einzigartiges, echt-afrikanisches Geschenk für die Heimat, aber auch für den dauernd zu Hause bleibenden Tropenmenschen eine köstliche, ewig-liebende Erinnerung sein.

Das gelungene „Photographische Gemälde“ kann von unsern Lesern jeder Zeit in unserer Redaktion bestellbar werden.

Telegramme.

Wahlresultate in Holland.

London, 13. Juli. Das Resultat der Wahlen für eine dreijährige Session in der ersten Kammer ist die Wahl von 32 Liberalen und 10 Liberalen. Hoederich, der vor Jahren das Gerücht ausgeprengt hatte, der deutsche Kaiser beabsichtige Holland zu annektieren, ist unterlegen.

Die erste Lage in Spanien.

London, 13. Juli. Verschiedene Zwischenfälle ernster Natur zeigen, daß die Situation eine gespannte ist und man sich auf den Ausbruch politischer Unruhen gefaßt machen muß. Die Debatten in den Cortes sind hitzigster Natur.

Sein Regiment Kavallerie und Infanterie werden bereit gehalten, um Valencia zu verlassen und in Catalonien die republikanischen Unruhen zu unterdrücken, der Ministerrat ist gestern unerwartet zusammengetreten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, der eben eine Reise nach Barcelona antreten wollte, kehrte vom Bahnhof nach der Stadt zurück, um an dem Ministerrate teilzunehmen.

Ein nachahmenwertes Beispiel.

London, 13. Juli. Lord Strathcona hat der Universität in Aberdeen 200,000 Mark zur Errichtung eines Lehrstuhles für Landwirtschaft geschenkt.

Erdbeben in Süddeutschland.

London, 13. Juli. In ganz Süddeutschland ist ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Das Parlamentsgebäude in München ist bloß in Mitleidenschaft gezogen worden und weist bedenkliche Sprünge und Risse auf. Die Schulen sind geschlossen. Die Seismographen wurden durch die Heftigkeit des Stoßes in Unordnung gebracht; der Erdstoß wurde am heftigsten in Oberrammergau gespürt.

Rußland und Japan.

London, 13. Juli. Die Vorkämpfer dieser Mächte machten dem Deutschen Auswärtigen Amt Mitteilung von dem Abschluss des Vertrags und wiesen ausdrücklich darauf hin, daß der Vertrag eine weitere Garantie der Aufrechterhaltung des Friedens im fernem Osten sei und das Prinzip der „offenen Thür“ nicht beeinträchtige. Der Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin erwiderte, er hoffe, daß die „offene Thür“ auch für Deutschlands handelspolitische Bestrebungen Geltung haben würde.

zu verbringen. Omai der Schneider und Zulciman der Askari spielten Karten, und ihre Freunde schauten eifrig zu. Der Muzampara Rogola saß andächtig vor seiner Wasserpeife, die unaufhörlich gluckte, und ließ den Rauch in den kühlen Abend streichen, wo es sich so behaglich am wärmenden Feuer saß. Nur ein gutes Tränklein fehlte Rogola, und selbst der Koch, sein Freund, mußte keinen Rat dazu, denn an die wenigen Kognakflaschen seines Herrn traute er redliche Mäsa sich denn doch nicht heran. Und Bombe gab es in diesem Lande der Heiden nicht — leider! So saß denn Rogola tiefsinnig da, ließ die Peife gluckern und träumte von gefüllten Kalabassen mit schäumender Bombe und zukünftigen Mäschen. Und am kommenden Tage würde er nicht vorausschreiten und den Weg zu zeigen brauchen, den er selbst nicht genau kannte. Denn der Bara Mtuba wollte einen Kalitrag machen, das war wenigstens eine freundliche Aussicht.

Am andern Feuern wurde dem Mbar, einem Brettspiel, geschuldigt, unaufhörlich ließ Fuir die Ngudu, die einseitige Gitarre, erklingen, und an allen Feuern wurde geplaudert und gelacht.

Oberleutnant Gehr unterhielt sich mit dem Sergeanten, hatte Tee machen lassen, und beide Deutschen schauten dem bewegten Bilde zu, welches das Lager an jedem Abend bot.

„Ich denke, der Ruhetag wird morgen den Centen gut tun,“ meinte der Offizier.

„Siehtlich, Herr Oberleutnant, besonders, den Küstenleuten. Die Gesellschaft ist ziemlich schlapp. Drückerberger sind allerdings auch dabei. Da ist der Walgenstrick Malimbo, der sich schwer fußkrank stellte, daß ich ihn ohne Bast marschieren ließ. Er hinkte schmählich

Die englischen Marineforderungen: 68,880.000 Mark gefordert und bewilligt.

London, 14. Juli. Für Schiffs-Neubauten werden 68,880,000 Mark gefordert. Mr. Dillon beantragte einen Abtritt von 40,000,000 Mark.

Er sagte, die einzige Folge seines Antrages würde sein, einen Teil der Ausfüllung des monstrosen und nicht zu rechtfertigenden Programmes zu verzögern, ohne ernste Gefahren für das Land zu zeitigen.

Mr. Asquith verteidigte die Marineforderung, bedauerte die Notwendigkeit der vermehrten Ausgaben und äußerte ferner, daß es ihm schmerzlich berühre, wenn man die Steigerung der Ausgaben für die Marine mit der Absicht der Eröffnung von Feindseligkeiten gegen das befreundete Deutschland in Verbindung bringe. Nichts sei der Wahrheit ferner als diese Unterstellung, unsere Beziehungen zu Deutschland waren und sind die herzlichsten. Ich kann nur die wachsende Herzlichkeit unserer Beziehungen konstatieren und glaube nicht, daß die deutsche Regierung die Absicht hegt, daß unsere Vorbereitungen gegen Deutschland gerichtet sind, genau wie ich nicht glaube, daß die Rüstungen Deutschlands zu Angriffen gegen uns dienen sollen. (???)

Deutschland hat in allen Weltteilen Interessen zu verteidigen und ich glaube offen und ehrlich, daß die Vergrößerung seiner Marine nötig ist, um diese Interessen zu verteidigen. Es ist nicht unsere Sache, die Politik oder Klugheit der deutschen Staatskunst zu kritisieren und unter die Lupe zu nehmen. Er verteidigte die Zweckmäßigkeit der letzten Programme; wir würden uns eines Unrechtes an der Nation und am Reichthum machen, wenn wir nicht dafür sorgten, daß uns die Flotte eine gewisse Garantie der Sicherheit gegen plötzliche Ueberrassungen bietet. Wir dürfen die Schiffsbauten, die jetzt rund auf der ganzen Erde im Gange sind, nicht außer Acht lassen.

Einer der Gründe, die die jetzige Marinevorlage rechtfertigen, sei die unentgeltliche Beschleunigung der deutschen Schiffsbauten und der größte Gefehriswert der neuen deutschen Schiffe, besonders was Raummacht und Schnelligkeit anbetriffe.

Zu gleicher Zeit nehme er von den Erklärungen der deutschen Regierung Notiz, daß keine weitere Beschleunigung der Bauten stattfinden solle.

Der Premierminister verglich dann die Marineprogramme der verschiedenen Mächte; England stellt 1913-24 „Dreadnoughts“ fertig plus 2 Schiffe gleicher Größe der Kolonien am anderen Ende der Welt, Deutschland 21 zuzüglich 4 des verbündeten Italiens und eines noch unbekanntes Zuwachses der österreichischen Flotte. Sei die Flottenvermehrung in England danach wirklich so außerordentlich?

Er erkenne vollkommen an, daß jeder neue „Dreadnought“ eine Zurücksetzung der sozialen Reformen bedeute, aber die Sicherheit der Nation sei mehr wert wie alle sozialen Reformen.

Mr. Asquith erinnerte daran, daß er mit Deutschland wegen einer Reduktion der Bauten verhandelt habe, dem stehe aber zur Zeit das deutsche Marinegesetz im Wege. Er wies darauf hin, daß die darin vorgesehenen Bauten sich nach 1912 verringern würden und gab die Versicherung ab, daß England jede Gelegenheit wahrnehmen werde, in gleicher Weise die Zahl seiner Bauten zu verringern.

London, 15. Juli. Mr. Dillon's Antrag, die Forderung für Schiffsbauten um 20,000,000 Mark zu kürzen, wurde mit 298 gegen 79 Stimmen abgelehnt und die geforderte Summe von 68,880,000 Mark bewilligt.

Deutsche Presstimmen über die englische Marinevorlage.

London, 16. Juli. Die deutschen Zeitungen besprechen Mr. Asquith's Rede im englischen Unterhause über die neuen Schiffsbauten und erkennen die Mäßigung und den freundlichen Ton an, von dem die Rede befeelt sei. Sie werde dazu beitragen die Reibung zwischen den zwei Mächten abzumildern. Wir konstatieren mit Genugthuung, daß Mr. Asquith die Flotterüstungen Deutschlands als nicht gegen England gerichtet erklärt hat, dieselben seien nur zum Schutz der ständig wachsenden ausländischen Interessen Deutschlands bestimmt.

am Ende des Zuges und stöhnte laut bei jedem Schritt, daß er nicht dauerte. Aber gestern hat ihn das Geschick doch endlich erlöst.“

„Nun? Ich bin neugierig.“

„Herr Oberleutnant ritten an der Spitze, als auf uns am Ende des Zuges ein Bienenschwarm heransauzte. Im Nu hatten natürlich meine Strategen ihre Lasten ins Gras gefeuert und ließen, was das faule Fleisch hergab. Und der fußkranke Malimbo sagte h-hin, als wäre er ein junges Widspiel. Als ich die Gesellschaft endlich wieder im Geschirr hatte, wollte mein Malimbo natürlich wieder den fußkranken Mann markieren, aber ich habe ihm sein Päckchen schnell wieder gegeben.“

„So ein Kannake! Den Bengel behalten Sie im Auge!“

„Da sind die Waniamweji doch an'ere Kerle,“ fuhr der Sergeant fort, „sie gehen unverdroffen tagein, t-aus, und Pembo hat sogar einem guten Freund einen Teil der Last abgenommen und schleppt sie mit der seinen. Schade, daß die Leute so ungern auf anderen Wegen als auf den Berg brachten Kawananstapfen marschieren! Es ist eigentlich ein Wunder, daß wir unsere Waniamweji bekommen haben, durch die Masaisuppe gehen sie nicht gern, da ist es ihnen nicht geheuer.“

„Heute scheinen sie sich doch ganz wohl zu fühlen.“ Der Offizier deutete auf eine Gruppe der schwachen der Negeer.

„Es ist fabelhaft, was alles die Kerle sich zu erzählen haben. Wenn sie tagsüber jappen, wie ein Frosch unter der Luftpumpe — abends geht das Mundwerk wieder wie geschmiert. An Stoff fehlt es ihnen aufsehnend nie.“ —

Die Norddeutsche Zeitung begrüßt mit Freuden den Wechsel in den Absichten Englands über die englisch-deutschen Beziehungen, wie er in Mr. Asquith's Marineerde zum Ausdruck komme und die offene Anerkennung der Notwendigkeit der Vermeidung der deutschen Flotte und der wahren Gründe dazu. Das offizielle Organ hofft, daß die verwickelte Frage der fortgesetzten Rüstungen nunmehr ruhig und leidenschaftlos diskutiert werden wird, und daß die Beziehungen zwischen beiden Völkern sich andauernd bessern werden.

London, 16. Juli. Oesterreich. Die Presse begrüßt mit Genugthuung Mr. Asquith's Marineerde, besonders das Zugeständnis, daß Deutschland in gleicher Weise wie England das Recht besitze, seine Marine zu vermehren.

Stets.

London, 14. Juli. Großbritannien und Rußland haben auf die Note der hohen Pforte vom 10. Juli, in der die Ermahnung Griechenlands an die Kreter, den Weisungen der Mächte zu folgen, als aufreizende Einmischung bezeichnet wird, geantwortet, daß sie selbst die griechische Regierung zu diesen Schritten veranlaßt hätten, der keinesfalls als Einmischung anzusehen sei.

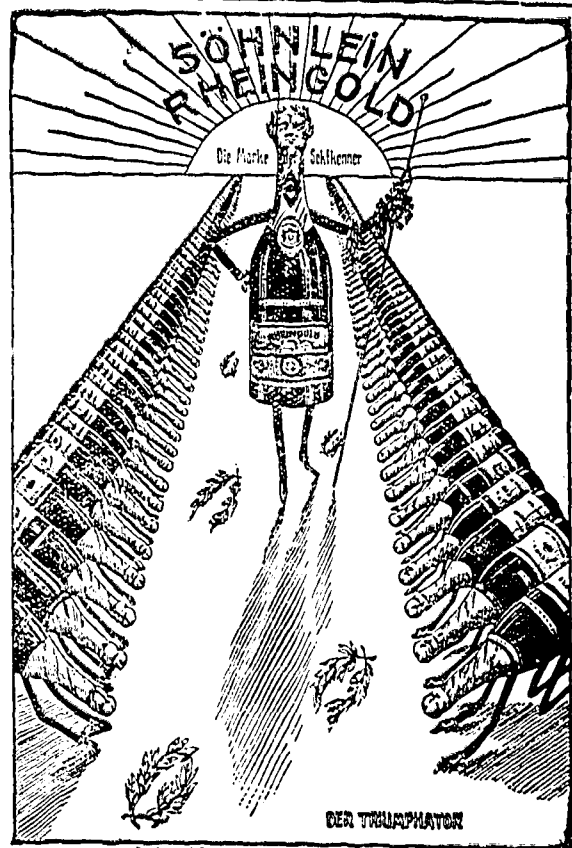
Afrikanische Eisenbahngesellschaft.

Bekanntmachung.

Vom 1. August ab wird die bei Kilometer 61,473 gelegene Bedarfs-Haltestelle Kisulu für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die Züge halten alsdann nicht mehr da.

Daresalam, den 22. Juli 1910.

Die Betriebs-Direktion.
Sillenkamp.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotel
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Siehe 2. Beilage.

Als die Sterne längst vom tiefdunklen Himmel herabfunkelten, streckten sich alle zur Ruhe, nachdem sie die Feuer noch einmal geschürt hatten.

Nur die Askari-Posten waren munter, und hin und wieder tönte der Ruf durch die Nacht: „Wachet! — Ein, ein! — Eins, zwei!“

Mit dem Nimmern der Posten riefen sie sich an. Noch einmal wurde es im Lager munter, als aus weiter Ferne Löwengebrüll rollte. Auch Oberleutnant Gehr's fuhr auf seinem Feldbett empor und griff zur Büchse, aber das Gebrüll verhallte in der Ferne. Nur das widerliche Lachen und Sauchzen einer Hyäne ließ sich noch einmal vernehmen, dann war es still.

Am anderen Morgen herrschte eine grimmige Kälte. Das Gras war vollständig mit Reif bedeckt. Fröstelnd liefen die Boys zwischen den Feuern hin und her, füllten: Einer und Kalobassen im nahen Flusse, und die Läger wickelten sich fester in ihre roten Decken, in denen sie ohne Kleidung lagen.

Allmählich, als die Sonne heraus kam und die Feuer wieder höher brannten, dehnten und reckten sich die Schlafenden in ihren Grasschütten und Zelten, gähnten und krochen aus ihren roten Hüllen heraus. Die Weiber schliefen, den Oberkörper faul in den Hüften wagen, ungewaschen und mit wirrem Haar zu den Feuern und zum Flusse, und truppweise wurde Toilette gemacht. Ein Bad im fließenden Wasser machte auch die Trägsten munter. Dann wurde ein Zweigstückchen vom Mbulchebaum zerhaut, bis es am Ende saftig wie ein Pinsel war, und mit dieser Zahnbürste wurde das Gesicht eifrig eine halbe Stunde sorgfältig abgerieben. Dann setzte man sich zum Frühstück und schlang den geliebten Mehlbrei hinunter. (Fortsetzung folgt.)

Seit beinahe 20 Jahren wird



ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen

Pebecco eignet sich besonders zur Zahnpflege in den Tropen und bei starken Rauchern. **Pebecco** bewirkt eine natürliche Reinigung des Mundes und der Zähne, weil es die Tätigkeit der Speicheldrüsen anregt und den Blutlauf im Zahnfleisch fördert. **Pebecco** ist wegen seines erfrischenden Geschmacks und seiner belebenden Wirkung auf die Mundschleimhäute jedermann zum täglichen Gebrauch zu empfehlen. Muster versenden auf Wunsch kostenlos.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG 30.

Ah so-o-o??

Das sollte ein Witz sein! Wenn Sie in Gesellschaft großartige Witze erzählen

wollen

dann lassen Sie sich sofort „Das Buch der Witze“

schicken. Dieses Büchlein enthält eine Sammlung von über 100 der besten und originellsten Witze, durch deren Wiedererzählen Sie in jeder Gesellschaft großen Spaß

machen

werden. Allerneueste Schlager! Zu beziehen franco gegen Voreinzahlung von M. 1.20 oder gegen Nachnahme (30 Pf. mehr) durch den Verlag E. Unverzagt, Freiburg i. Br. 106.

Mehrere

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Büll, Hotel z. grünen Baum

Landwirtschaftl. Verein, Daresalam.

Am Sonntag, den 30. Juli nachm. gegen 4 Uhr: bei trockenem Wetter in näherer Umgebung von Daresalam:

Vorführung der Wünschelrute durch den Rutengänger Grafen B. Matuschka und Nachprüfung der hierbei ausgeführten Experimente.

Abends 6³⁰—7³⁰ im Hotel „Kaiserhof“

Vortrag über „Wünschelrute u. Wissenschaft“.

Darauf Diskussion.

Sammelpunkt: Hotel „Kaiserhof“, nachmittags 3³⁰. Gäste und Interessenten sehr willkommen.

Der Vorstand.

Durch Grundeigentum als Sicherheit gedeckt sind

Rp. 18000—22000

für ein Jahr nötig gegen hoher Zinsen oder Gewinnanteil in einer ausgezeichneten Sache. Briefe unter Buchstaben N. Z. an die Exped. dieses Blattes.

Mineralbrunnen

bestbekanntester Sauerbrunnen, Vornehmer Tafelwasser sucht tüchtigen solventen Vertreter. Gute Reclame! Off. u. B. S. V. Exped. d. Blattes erb.

Werfstätten für Bildereinrahmungen

**Moderne Leisten
Rahmen**

aus afrikanischen Hölzern. **Photographieständer** für alle Bildgrößen.

Einziges Spezialgeschäft in Deutsch-Ostafrika **Walter Dobbertin, Daresalamu, Tanga.**

THE BEST SCOTCH



PROPRIETORS **D. & J. M. CALUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.
Zanzibar u. Mombasa
Alleinvertretung.

Suche Teilhaber zum

Viehkauf

auf Farm (1050 H.) Aruscha-Bezirk; z. erf. unter postlagernd Aruscha.

Charlotte Zimmermann.

Platzvertretung Daresalam Postfach 47 für Postfach 47

Heinrich Jordan.

Mit „König“ eingetroffen.

„Herrenschuhe“

weiss Segelleinen, braun Boxcalf- und Moskitostiefel

Kragen, Krawatten
Hutflorbänder

Tropenhosenträger

Mit „Gertrud Woermann“ eingetroffen: weiße **Tropenanzüge** (offenes Jackettfacon) **Bordanzüge** Reisemäntel

Bademäntel, Frottiertücher-Badeschuhe, Golfjackets

Damenkleider, Blousen, Morgenröcke

Tropenkoffer. Militär-Effekten.

Am Dienstag, d. 26. Juli 1910 abends 9 Uhr im Zelt-Theater hinter der Flottille:

Einmalige Varieté-Sportvorstellung.

Konzert der Askari-Kapelle.

I. Teil.

Salon-Sport-Akt.

Jiu-Jitsu, japanische Selbstverteidigung.

Demonstration. — Kämpfe. — Abwehr gegen Straßenüberfall.

II. Teil.

Grosse Preisringkämpfe.

E. Kerstan, Meisterring von Europa, Inhaber von 8 Meisterschaften, Sieger in 30 nationalen und internationalen Tournaments, zahlt jedem Ringer, Sportmann etc., der ihm 6 Min. standhält, 10 Rupie, für jede weitere Minute 10 Rupie, also für 10 Min. 50 Rupie. Für jede weitere Minute 20 Rupie, also in 15 Min. 150 Rupie, jedem, der Kerstan in 15 Min. besiegt, 300 Rupie.

Dies gilt nur für Ringer des Leicht- und Mittelgewichts.

Preise der Plätze: Loge 5 Rupie, 1. Pl. 3 Rupie, 2. Pl. 2 Rupie, 3. Pl. 1 Rupie.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen i. d. D. O. A. Ztg.

Telegramme.

Uberschwemmung in Paris.

London, 9. Juli. Die Seine tritt in Paris aus ihren Ufern. Die Bewohner der Insel St. Pierre sind gewarnt worden, sich bereit zu halten, ihre Häuser zu verlassen.

Athen.

London, 9. Juli. Der griechisch-rumänische Zwischenfall ist erledigt. Der rumänische Dampfer „Imperatul Trajan“ lief in den Piräus ein, der Hafenmeister bejuchte den Kapitän und drückte ihm sein Bedauern aus. Der Vertreter der rumänischen Armee wurde dem Kapitän wieder zurückgegeben.

Wien.

London, 9. Juli. Erzherzog Joseph Ferdinand d'Este (dessen Nefte und Erbe Johannes Salvador, genannt Johann Orth, in 1890 plötzlich verschwand), hat sich an die Gerichte mit dem Antrage der Todeserklärung seines Neffen gewandt. Das Gericht hat den Antrag auf 6 Monate Frist vertagt, um Johann Orth, falls er am Leben sein sollte, Zeit zu geben, sich beim Gericht zu melden.

Das englische Königspaar.

London, 11. Juli. Der König und die Königin von England reisen heute für eine Woche nach Aldershot, um den Truppenübungen beizuwohnen. Es finden keinerlei Paraden oder formelle Besichtigungen statt, da der König den tätigen, praktischen Dienst zu beobachten wünscht, um sich ein Urteil zu bilden. Der Herzog von Connaught begleitet den König. Nach Schluß der Manöver wird der König Portsmouth einen ähnlichen Besuch abstatten.

Die englischen Manöver.

London, 11. Juli. Lord Kitchener hat sich an Lord S. M. S. „Drake“ eingeschifft, um die großen Manöver zu besichtigen. Dieses Schiff gehört zu der feindlichen Flotte, die eine Landung an der West- und Nordküste Irlands versuchen soll.

Der Rückzug des Papstes.

London, 11. Juli. Infolge der unter den holländischen Protestanten herrschenden Erregung und der im holländischen Parlament eingebrachten Interpellationen betreffend die päpstliche Enzyklika vom 5. Juni hat der Papst ein Schreiben an Königin Wilhelmine nach dem Haag geschickt, daß er durch die Nachricht von der Aufnahme jener Kundgebung in protestantischen Kreisen sich sehr beunruhigt fühlt. Es sei nicht seine Absicht gewesen, die Gefühle Ihrer Majestät und Ihrer protestantischen Untertanen durch gewisse Worte zu verletzen. Er versichert der Königin ferner, es habe ihm vollkommen fern gelegen, das Andenken der Prinzen von Nassau-Oranien oder der Vorfahren der holländischen protestantischen Staatsbürger zu verunglimpfen.

Eisenbahnarbeiterstreik in Frankreich in Aussicht.

London, 11. Juli. Das Pariser Tagesgespräch bildet der bevorstehende große Generalstreik, besonders der Eisenbahner. Die Agitatoren hüllen sich bezüglich ihrer Absichten in absolutes Schweigen.

98 Jahre alt.

London, 11. Juli. Der deutsche Astronom Galle ist im Alter von 98 Jahren gestorben. Er war der Entdecker des Neptun.

Weitere Erdbeben in der Schweiz.

London, 11. Juli. Infolge der heftigen Gewitterregen fanden im Kanton Luzern weitere Erdbeben statt, wobei ein Bauernhaus verschüttet, 4 Personen getötet und der ganze Bestand an Kindern begraben wurden.

Der Unfall des Herzogs von Westminster.

London, 11. Juli. Zwicken der Mechaniker gelang es, sich an das riesigste schwimmende Hydroplan zu klammern. Der Herzog, den sein Mackintosh am Schwimmen hinderte, trieb weg und versank zweimal. Ein Ingenieur schwamm zu seiner Rettung herbei und brachte ihn in bewußtlosem Zustand zu dem in der Nähe befindlichen Boote. Der Herzog wurde mittels künstlicher Atmung zum Leben zurückgebracht. Das Hydroplan sank; es war erst am demselben Morgen vom Stapel gelaufen und kostete über 60000 Mark.

Von der Rheinischer Luftschifferwoche.

London, 11. Juli. M. Morane flog 12 1/4 englische Meilen in 12 1/4 Minuten, Dleslagers 245 Meilen in 33 Minuten: die erzielte Schnelligkeit und Entfernung bedeuten Rekorde. Beide benutzten Blériot-Maschinen. Der Luftschiffer Kinet fiel in Gent von seiner Flugmaschine; sein Zustand ist hoffnungslos. Die Rheinischer Woche war außerordentlich interessant und lehrreich und von noch nie dagewesenem Erfolge begleitet; bis zu 20 Aeroplans flogen zusammen und die Wettflüge bedeuten eine einzige Reihe von Erfolgen. Die Experten sagen, daß die erstaunlichen Resultate in Bezug auf Schnelligkeit dazu führen werden, daß man nur noch metallene Aeroplans bauen wird, mit den leistungsfähigsten Maschinen ausgerüstet, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 englischen Meilen per Stunde entwickeln können.

Krane und Labouche, die beiden Franzosen, und der Belgier Dleslagers haben sich als vorzügliche Flieger bewiesen.

Wettfliegen in Bournemouth.

London, 11. Juli. Die englische Saison ist in Bournemouth vor einer enormen Zuschauermenge eröffnet worden. Es beteiligten sich 14 Engländer und 5 Ausländer an den Wettflügen. Die Engländer schneiden gut ab.

London, 12. Juli. Der Hon. C. S. Ross ründete, die große Tribüne in Bournemouth, als seine Maschine sich überschlug und er aus eine Höhe von 40 Fuß herabstürzte. Er blieb auf der Stelle tot.

Spanien.

London, 11. Juli. Das spanische Kabinett berät über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen eine kriegerische Protestnote des Heiligen Stuhles, die sich gegen das sogenannte Cadenas-Gesetz richtet, das die Errichtung neuer religiöser Ordensniederlassungen verbietet, bis die Verhandlungen über die Reform des Konfessionsbuchs zu einem befriedigenden Schluß geblieben sind.

Das Frauenwahlrecht im englischen Parlament.

London, 11. Juli. Mr. F. E. Smith, M. P., beantragte die Ablehnung des Gesetzes, das den Frauen das Parlamentwahlrecht verleiht. In einer sehr eindrucksvollen Rede und jagte, das Beispiel Norwegens, Australiens und Neuseelands könne nicht maßgebend sein für ein Reich von 460,000,000 Seelen, von 300 Millionen Orientalen seien, - man denke sich nun Geschick dieses Reiches in den Händen von Frauen!

Mr. J. A. Bryce pflichtete dem bei und frag, welche Autorität eine Regierung, die von einer Majorität von Frauen abhängig sei, in Ägypten und Indien genießen werde.

Der deutsche Kaiser.

London, 12. Juli. Die Veröffentlichung eines Schreibens des deutschen Kaisers, in dem er Madrid als Präsident von Nicaragua anerkennt, hat in Washington Aufsehen erregt, da Madrid von Großbritannien und den Vereinigten Staaten nicht als Präsident anerkannt wird. Das Staatsdepartement des Auswärtigen nimmt die Sache aber nicht tragisch und hält die Abwendung des Schreibens für ein bedauerliches Versehen des Deutschen Auswärtigen Amtes. In Washington geht das Gerücht um, Madrid habe Deutschland eine Kohlenstation als Lohn offeriert, wenn es ihn als Präsident anerkenne.

Das Auswärtige Amt in Berlin veröffentlicht eine Erklärung, daß das Handschreiben des Kaisers ein Akt formeller Natur der Bestätigung des Empfanges der Anzeige von Madrid' Bestätigung des Präsidentenamtes gewesen sei. Deutschland beabsichtige keinerlei Einmischung in Nicaragua. Es sei dem Auswärtigen Amt nichts von dem Angebot einer Kohlenstation bekannt.

Die englischen Manöver haben begonnen.

London, 12. Juli. Der Krieg ist erklärt worden und eine Flotte von 300 englischen Kriegsschiffen hat sich versammelt. Admiral Sir W. H. May kommandiert die englische oder rote Flotte und Vizeadmiral Sir E. S. Fox die blaue Flotte der Angreifer.

Ein großer Teil der mittelländischen und atlantischen Flotten nimmt an den Manövern teil, um die gewaltige Stärke der englischen Marine zum Ausdruck zu bringen, soweit die Flotte in den heimischen Gewässern konzentriert werden kann.

Admiral May verteidigt die West- und Nordküsten von Irland. Admiral Fox eröffnet den Angriff mit seiner Flotte in drei Abteilungen und Admiral May's Hauptaufgabe ist, den Zusammenstoß dieser drei Abteilungen zu verhindern.

Eine ganze Stadt niedergebrannt.

London, 12. Juli. Die Stadt Campbellton in Neuschottland ist vollkommen niedergebrannt. 4000 Personen sind obdachlos und der angeordnete Schaden wird auf 2,000,000 Dollars geschätzt. Das Feuer wurde durch einen starken Nordwestwind angefaßt und verbreitete sich mit unheimlicher Schnelle.

Die Überschwemmungen in Europa.

London, 12. Juli. Die Überschwemmungen verbreiten überall Schrecken. In Frankreich sind die Nebenflüsse der Seine noch ständig im Steigen begriffen und überfluten die Felder, die ganze Ernte zerstörend. Alle niedrig gelegene Partien des Tales von Orge, unterhalb Paris, sind in einen riesigen Sumpf verwandelt worden.

Ein Ritt von Damara nach Suez.

London, 12. Juli. Zwei Deutsche namens Brueggemann und Freitag haben einen Dauerritt von Damara nach Suez in Südwestafrika, nach der Ostküste und Europa angetreten, der sie über die Victoriafälle und Mozambique nach Suez führen wird; die eingegangene Wette beträgt 107,000 Mark. Jeder der beiden führt ein Laßpferd bei sich.

Die englischen Handelskammern und die Kronlandfrage.

London, 12. Juli. Eine Deputation der Vereinigung der englischen Handelskammern ist bei Lord Crewe vorstellig geworden, die Ländereien der Krone in den Kronkolonien zu reservieren, um eventuell später durch deren Verkauf die Ausgaben für allgemeine Reichszwecke, wie solche militärischer und maritimer Natur wieder hereinzubekommen. Lord Crewe versprach, mit dem Reichsschatzamt in Verhandlungen zu treten, äußert aber seine Zweifel, ob die einer solchen Maßregel entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden werden könnten.

Britisch-Kolumbien.

London, 12. Juli. Die amtliche Vermessungsabteilung berichtet, daß die Goldfunde bei Setwart aus einer ausgedehnten

Ein guter Rat.

Lebertran ist erwiesenermaßen ein Stärkungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert. Ungeachtet dieses Vorzuges ist sein Gebrauch in den Tropen nicht so allgemein, wie es wünschenswert wäre. Hauptsächlich wohl wegen seines unangenehmen Geschmades und der schweren Verdaulichkeit, dann aber auch, weil man vielfach der Meinung ist, ein fetthaltiges Nahrungsmittel sei in der heißen Zone zum mindesten überflüssig. Diese Ansicht ist aber irrig, denn gerade in den Tropen, wo sich leicht Unterernährung und damit ein dauernder Zustand von Erschöpfung und Schaffheit einstellt, muß der Organismus durch richtige Ernährung widerstands- und leistungsfähig gemacht werden. Hierzu eignet sich Scott's Lebertran-Emulsion ganz vorzüglich. Sie enthält neben einer Reihe kräftiger Bestandteile in der Hauptsache allerfeinsten Norweger Lebertran, der in dem einzigartigen Scott'schen Herstellungsverfahren so leicht verdaulich gemacht, ist daß selbst ein geschwächter Magen keine Mühe hat, Scott's Emulsion zu verdauen. Da sie außerdem appetitanregend und wohlschmeckend ist, wird sie allgemein gern genommen. Wer die alte Spannkraft zurückgewinnen und seinen Körper leistungsfähig erhalten will, gebrauche daher zur Unterstützung der täglichen Nahrung Scott's Emulsion.



Nur echt mit dieser Marke - dem Garanten - beladen des Scott'schen Lebertrans!

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkaufsstellen und zwar in folge nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verlegten Originalpackungen in starkem mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Vordich). Scott & Bowne, 11 m. S. S., Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 60,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Vitafol 11,0, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Sautbeizöl je 2 Tropfen.

Pyritzone von geringem Gehalt bestehen, die in Schiefer eingebettet ist. Das freie Gold ist nur an der Oberfläche in geringen Mengen gefunden worden.

Ein englisches Armeeluftschiff.

London, 12. Juli. Die „Beta“ unternahm in Aldershot einen Aufstieg, umflog die St. Paul's Kathedrale und kehrte dann nach Aldershot zurück.

Die Reise Dernburg's.

London, 13. Juli. Der ehemalige Kolonialstaatssekretär reist am 15. Juli von Berlin ab, um seine Reise nach dem fernem Osten anzutreten, die ihn zunächst nach Sibirien führen wird.

Deutschland und Nicaragua.

London, 13. Juli. Das Schreiben des Kaisers an Präsident Madrid hat in Berlin Aufsehen erregt, da die Berichte, die eine Schilderung der Veröffentlichung in Amerika geben, von London zurückgefordert worden waren. Die deutschen Zeitungen greifen die englische Presse an und beschuldigen sie, Mißtrauen gegen Deutschland in den Vereinigten Staaten zu säen. Sie erklären, daß der Kaiser, als er Madrid seinen großen und guten Freund tituliert, nur einer üblichen Höflichkeitsform gefolgt sei. Auch die eifrigsten Verhörer der Engländer, Zwietschgen zwischen Deutschen und Amerikanern zu säen, würden die Amerikaner nicht zu überzeugen vermögen, daß der Kaiser sich in die innern Angelegenheiten Nicaragua's einzumischen wünsche.

England wählt im Osten wie im Westen.

London, 13. Juli. Rußland und Japan. Die Tägliche Rundschau erklärt, sie habe authentische Informationen erhalten, daß das russisch-japanische Uebereinkommen unter Mitwirkung englischer Diplomaten ausgearbeitet worden sei, die dadurch dem Ziele der englischen Diplomatie, eine Quadrupelallianz gegen Deutschland zu bilden näher zu kommen hofften.

Wieder ein lenkbares Luftschiff verunglückt.

London, 13. Juli. In Köln fiel ein lenkbares Luftschiff aus bedeutender Höhe zur Erde, die 5 Insassen blieben sofort tot.

Das Luftschiff heißt „Erbloch“, der Unfall ereignete sich in der Nähe von Patscheid. Herr Erbloch, der sich unter den Verunglückten befindet, war ein bekannter Aeronaut und Erbauer von Luftschiffen des unstarken Systems. Sein Luftschiff war vom Kriegsministerium angekauft worden, es hatte im Jahre 1907 in Amerika den Gordon-Bennett-Preis gewonnen.

Die Leichen waren fürchterlich zugerichtet und das Luftschiff zu Atomen zerschmettert.

Man nimmt an, daß das Unglück durch einen dicken Nebel veranlaßt wurde, der einen schweren atmosphärischen Druck verursachte, wodurch die Ballonhülle platzte.

Stiller's Kolonial- und Tropen-Stiefel

bestens eingeführt

- Segeltuch-Stiefel
Panama-Stiefel
Reit-Stiefel
Jagd-Stiefel
Pirsch-Stiefel
Bergsteiger
Gamaschen etc.

Man verlange reich illust. Katalog



Vertreter: Hohnr. Baass, Dar-es-Salaam

Stiller's Schuhwarenhaus

Gegründet 1867 BERLIN SW. Gegründet 1867
Versand-Abteilung: Jerusalemer Strasse 39

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.



BRUNNEN & MASCHKE G. m. b. H. DAR-ES-SALAAM.



Alleinige Importeure
Traun Stürken & Devers
 G. m. b. H.
 Daressalam—Morogoro—Kilossa.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
 empfiehlt sich zur
 Verarbeitung alle Arten Felle
 zu **Teppichen** mit natu-
 ralisiertem **Köpfen, Klei-**
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie **Nat-**
uralisieren und **Aus-**
stopfen von Jagdtrophäen.
 Anfragen werden bereitwilligst
 beantwortet.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehl

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten
Cement-Fliesen, farbig
 300 x 300 mm.

Caviar



Feinste Delikatessen!



Marke Stühr

Sardellen



Stühr's **CAVIAR**

Stühr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte
 und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-
 schlägigen Geschäften

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

Zum Anlegen, Prüfen
 und Abschließen von
Geschäftsbüchern

empfehl

Paul Bruno Müller.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete
 Damen m. 2—200 000 Mk. Verm.
 m. Herren ev. a. ohne Vermögen
 L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

Die Wabehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-
 und Jagdgebräuche.

Von **G. Nigmann**, Hauptmann
 in der Kaiserlichen Schutztruppe
 für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25
 Auch in eleg. Einband zu be-
 ziehen.

Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



Alleinige Importeure
Traun Stürken & Devers
 G. m. b. H.
 Daressalam—Morogoro—Kilossa.

Sehr gut erhaltenes hübsches

Korbdogcart

für Pferd nebst Geschirr billig zu
 verkaufen.

Pfeng, Kilwa.

10 Millionen-
verteilt

J. Irwahn
 Hamburg

annähernd jede Hamburger
 Stadt-Lotterie an Gewinnen u.
 Prämien. Für alle 7 Klassen
 kostet 1/1 Los M. 144.—, 1/2 M.
 72.—, 1/4 M. 36.—, 1/8 M. 18.—.

Dovenhof 115, staatlich konzession.
 Hauptkollekte für Überseeversand,
 sendet portofrei ausführlichen
 Prospekt, bedient unauffällig und reell.

Martin Gans Nachf., Hamburg 36

Delikatessen u. Konserven en gros.

Unbedingte Garantie für Haltbarkeit.

Biere, Weine, Spirituosen und
Getränke aller Art.

Coulante Zahlungs-
bedingungen.

Warenmittel für die Gambia

In Daressalam
vorrätig:

eine komplette Muster-
Kollektion von Konserven, ferner
Lager von Whiskies (der bekannten
Firma Mitchel Bros. Ltd.), franz. Cham-
pagnern, Cognacs u. Weißweinen. — Bei

Abschlüssen u. größeren Aufträgen Vorzugspreise.

Preislisten und Offerten durch unsere Vertreter:

Tr. Zürn & Co., Daressalam.

Kunstverlag Walther Dobertin

Daressalam-Tanga

Wandschmuck, wie Künstlersteinzeichnun-
gen, Kupferdrucke, Vierfarbendrucke
Stahlstiche und andere Kunstblätter ge-
rahmt und ungerahmt

in reicher Auswahl.

Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Brief-
papier u. Couverts in großer Aus-
wahl, Radiergummi, Visitenkarten,
Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen,
Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier,
Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zim-
mermanns-, Rot-, Blau- u. Tinten-
stifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte,
Tintenfüller, Gummi arab. Auswahl
von Kontobücher, Schichtenbücher, Ar-
beiterkarten, Notizbücher, Durchschreib-
hefte, Pauspapier, Vormerkkalender,
Stempelkissen, Papierhaken, Schiefer-
tafeln, Heitzwecken, Papierservietten,
Lampions, Lampenschirme etc. etc. ::
Ferner billige, solide Khakey- und
Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können
nur gegen Barzahlung abgegeben werden :: :: ::

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben
ihrer Heimatg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Tickets

12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrika. Zeitung

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pohlentz	29. Juli 1910.
„Herzog“	„ Mühlbauer	10. Aug. 10.
„Admiral“	„ Kley	19. Aug. 1910.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Timm	27. Juli 1910.
--------------------	------------	----------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Stahl	6. August 10.
„Somali“	„ Greiwe	6. August 10.
„Feldmarschall“	„ Weisskam	16. August 10.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Stahl	7. August 1910.
„Herzog“	„ Mühlbauer	17. August 1910.
„Feldmarschall“	„ Weisskam	28. August 1910.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Timm	30. Juli 1910.
„Sultan“	„ Michelsen	7. August 10.

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pohlentz	30. Juli 1910.
„Admiral“	„ Kley	20. August 1910.
„Kanzler“	„ Ulrich	20. August 1910.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Cistern müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-
tur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.

MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.

Mit dem letzten Dampfer eingetroffen:

Simon Arzt Cigaretten
Elbschloss-, Franziskaner-, Märzenbier.
Delphin-Filter, Farben,
Fisch- und Fleischwaren, ger. Cervelatwurst, Schinken Speck.
BRENNABOR-, ADLER-, OPEL-RÄDER.
 Mosel-, Bodeaux- und Portweine.
Wellbleche, Zisternen, Zement.
Aexete, Buschmesser u. andere Plantagengeräte.
Segeltuch und Zinkblech.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. Js. Nachm. um 5 Uhr werden hieselbst 40 zum Nachlaß Saling gehörige, kräftige, gut eingefahrene Zugochsen sowie eine Kuh meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Sekenke, den 10. Juni 1910.

H. Steffenhagen, Nachlaßpfleger.

Landwirtschaftl. Verein Daressalam.

Außergewöhnliche Mitglieder-Versammlung

Sonntabend, d. 30. Juli 10. 8³⁰ Abends im Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Protokoll-Vorlesung.
 2. Referat über den Landes-Verband.
 3. Satzungsänderungen der §§ 4, 11 u. 14.
 4. Vorbereitung zum Empfang des Experten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
 5. Geschäftliches Aufnahme neuer Mitglieder, Anträge pp
- Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Aktien-
Gesellschaft

E. Noack's

Königlich Fabrikon
feiner Fleischwaren
und Konserven

Berlin. Groningen. Jassy Brüssel etc.

Nur
feinste
Qualität

Schutz-



Marke

Exportvertreter
O. Tostmann
Hamburg 24, Reismühle 6.

Das mit der

Schlachtereier Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:
Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.
 Schinken, Speck, Rauchfleisch usw.,
 ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren
 der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse,
1a. Vollheringe.

Täglich frische Rollmöpfe.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

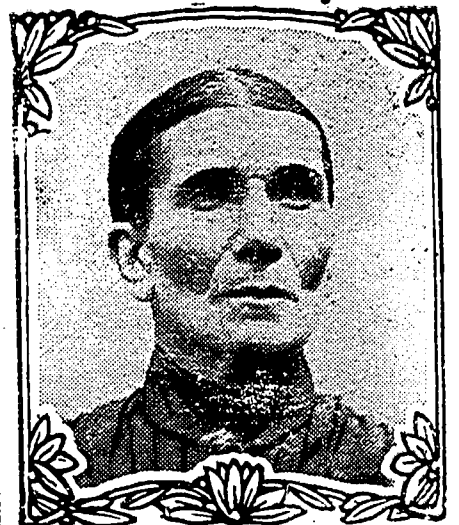
Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Morogoro-Gemüse.**

Gegen Rheumatismus.

Frau Katharina Kowalewsky von Müschnitz bei Usdau Kreis Osterode, (Preussen), schreibt:

Ich danke Ihnen von Herzen für die guten Erfolge, welche ich durch Ihre Pink-Pillen erzielt habe. Seit 3 Jahren litt ich an Rheumatismus und hatte viele Heilmittel probiert, ohne Heilung zu erfahren. Glücklicherweise wurde mein Augenmerk auf die Pink-Pillen gerichtet. Ich hatte davon genommen und in kurzer Zeit merkte ich Besserung. Nachdem ich diese wohltuende Behandlung noch einige Zeit fortsetzte, war ich vollkommen geheilt.



Durch mangelhafte Ernährung, wie durch langes Bestehenlassen einiger dem menschlichen Organismus unzuträglicher giftiger Stoffe wird Rheumatismus hervorgerufen. Die Behandlung mit Pinkpillen schafft diese Stoffe beiseite und wird obendrein noch erleichtert in warmer Jahreszeit auf natürlichem Wege durch das Schwitzen. Unter diesen Umständen werden sie gänzlich von diesem Uebel befreit werden, da diese Ablagerungsstoffe aus Ihrem Organismus entfernt werden und Sie haben nur noch auf die Funktionen der Nieren und Eingeweide zu achten, um gegen das schmerzhafte Uebel gefeit zu sein.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.
 Daressalam.

Bekanntmachung.

Ich fordere hiermit alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des am 25. Oktober 1909 zu Sekenke, Bezirk Kilimatinde verstorbenen Bauunternehmers Hermann Saling stellen, auf, ihre Forderungen bis zum 1. August d. Js. bei mir geltend zu machen.

Alle Schuldner des obigen Nachlasses ersuche ich, bis zu diesem Termine Zahlung zu leisten.

Sekenke, den 6. Juni 1910.

Hugo Steffenhagen,
 gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
 Britisch-Ostafrika und Uganda.
 Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
 dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
 zu den neu entdeckten **Gold-**
feldern. Bringt immer die
 Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
 Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
 für die anderen Länder Rp. 13¹/₂.

Aus fremden Kolonien.

Britisch-Ostafrika.

Vorschriften für den Verkauf geistiger Getränke. Durch eine Verordnung des Gouverneurs von Britisch-Ostafrika vom 14. Oktober 1909, Nr. 12 vom Jahre 1909, sind unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen über den Verkauf geistiger Getränke (The East Africa Liquor Ordinance Nr. 27 vom Jahre 1902 [Abschnitt 6 ist in Geltung geblieben] und The East Africa Liquor Ordinance Nr. 12 vom Jahre 1903) für den Verkauf von Wein, Spirituosen und Malzgetränken neue Bestimmungen erlassen worden, die durch Bekanntmachung vom 1. April d. J. vom gleichen Tage ab in Kraft gesetzt sind. In der Verordnung sind 13 verschiedenartige Lizenzen vorgesehen, für die jährliche Gebühren im Betrage von 75 bis 500 Rupien zu zahlen sind. An Eingeborenen dürfen geistige Getränke, außer für Heil- und sakramentale Zwecke, nicht abgegeben werden. Die nach den früheren Bestimmungen für die Einfuhr geistiger Getränke erforderliche Lizenz, welche jährlich 100 Rupien kostete, ist weggefallen.

Vorschriften für die Ausfuhr von Mais. Die geplanten Vorschriften für die Ausfuhr von Mais sind vom Geschehenden Räte des Schutzgebiets angenommen worden. Das Gesetz vom 29. April d. J. — The Export of Maize Ordinance, 1910 (Nr. 8/1910) —, welches an einem vom Gouverneur durch Bekanntmachung in der »Official Gazette« zu bestimmenden Tage in Kraft treten soll, ist in der »Official Gazette of the East Africa Protectorate« vom 1. Mai d. J. veröffentlicht.

Kongokolonie.

Beamte und Eingeborenen-Organisation in der Kongokolonie. Der »Moniteur Belge« vom 12. Mai veröffentlicht mehrere königliche Dekrete, die auch für uns Interesse bieten.

Das erste Dekret enthält Bestimmungen über die Pensionierung von Beamten. Danach erhalten eine lebenslängliche Pension nach besonderem Tarif diejenigen Beamten, welche mindestens vier Jahre im Dienste der Kongokolonie gestanden haben und dann dienstunfähig geworden sind; ferner ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Dienstzeit diejenigen, welche Verwundungen oder Unfälle im Dienste erlitten; endlich ohne den Nachweis der Dienstunfähigkeit diejenigen, welche eine mindestens zehnjährige Dienstzeit hinter sich haben. Neben der Pension steht das Recht für jeden Beamten einen besonderen Fonds vor, dem 15 v. H. des Gehalts zuzufügen und der bei Ausscheiden ausgezahlt oder im Falle des Todes den Hinterbliebenen übermittelt wird.

Ein zweites Dekret behandelt die Eingeborenen-Organisation der Kongokolonie und bestimmt, daß alle Eingeborenen der Kolonie in Häuptlingschaften zerfallen. Die volljährigen Eingeborenen haben sich in Listen einzutragen, die auf den europäischen Posten geführt werden; im Unterlassungsfalle werden sie bestraft. Zur Ueberwanderung in das Gebiet einer anderen Häuptlingschaft bedarf es eines Passes (passeport de mutation), den der belgische Stationschef nach Anhörung des zuständigen Häuptlings oder Unterhäuptlings ausstellt; unbefugte Ueberwanderung wird bestraft.

Die Häuptlingschaft wird der Autorität eines Häuptlings untergeordnet, dem wiederum die Unterhäuptlinge unterstehen. Die Häuptlinge und Unterhäuptlinge werden nach dem Herkommen, eventuell durch Wahl der Häuptlingschaft bestimmt und bedürfen der Bestätigung des zuständigen Distriktskommissars, der im Bedarfsfalle die Häuptlinge auch selbständig ernennen kann. Sie beziehen ein Gehalt, dessen Höhe im einzelnen Falle — nach Bedeutung der Häuptlingschaft — vom Generalgouverneur festgesetzt wird. Verlegen sie ihre Amtspflichten, so können sie Gehaltsentziehung für die Dauer von höchstens drei Monaten und mit Amtsentsetzung bestraft werden.

Die Häuptlinge haben die Anordnungen der europäischen Behörden zu befolgen, die ihre Tätigkeit überwachen. Sie üben ihr Amt nach den Gewohnheiten der Eingeborenen aus, soweit diese nicht gegen die öffentliche Ordnung verstoßen oder mit den gesetzlichen Vorschriften im Widerspruch stehen. Sie haben sich um die Rechtspflege zu kümmern und den ihnen unterstellten Eingeborenen Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen. Die Strafgerichtsbarkeit der Häuptlinge ist insofern beschränkt, als die europäischen Behörden, die von den Häuptlingen gefällten Strafurteile nachprüfen können; an körperlichen Strafen können die Häuptlinge nur die Prügelstrafe und auch diese nur in beschränktem Maße verhängen.

Auch die Pflichten der Häuptlinge sind einzeln aufgezählt; sie haben für die Sauberkeit der Wege und Dörfer zu sorgen, Lagarett, hygienische Anstalten, Kirchhöfe, Gefängnisse, Schulen, Karawanensereien anzulegen und bei der Steuererhebung mitzuwirken.

Die letztere behandelt ein drittes Dekret; es setzt fest, daß jeder männliche, gesunde, volljährige Eingeborene der Kongokolonie (Kopfststeuer) unterworfen ist. Der Steuerbetrag schwankt nach den besonderen Verhältnissen der Bezirke zwischen 5 und 12 Franken. Die »Haupt-

steuer« entlastet den Familienvater mit einer Frau und deren Kindern; für jede weitere Frau ist eine Ergänzungsteuer von 2 Franken bis zu höchstens 60 Franken zu bezahlen. Unpünktlichkeit der Steuerleistung und Nichtleistung der Steuer werden bestraft.

Italienisch-Somaliland.

Erhöhung des Staatsbeitrags für die italienischen Kolonien in Afrika.

Nach dem vom Senat genehmigten Gesetzesentwurf betr. die Erhöhung des Staatsbeitrags für die italienischen Kolonien in Afrika beträgt der Staatsbeitrag für die Kolonie Eritrea 6 350 000 L. für das Finanzjahr 1909/10. Er ist gegen das Vorjahr um 502 040 L. erhöht worden.

Für Ital.-Somaliland beträgt der Staatsbeitrag 2 979 000 L. für das Finanzjahr 1910/11. Er ist für 1909/10 mit 2 260 000 L. und für 1910/11 auf 2 979 000 L. erhöht worden.

Mozambique.

Außenhandel der portugiesischen Kolonie Mozambique 1909. Die Einfuhr Mozambiques wies im Jahre 1909 einen Wert von 700 700 \$ 000 Reis (rund 2,7 Millionen Mark) auf gegen 524 352 \$ 949 Rs. (rund 2,1 Millionen Mark) im Jahre 1908, während die Ausfuhr in den genannten Jahren sich auf 634 264 \$ 855 Rs. (rund 2,48 Millionen Mark) bzw. 379 748 \$ 226 Rs. (rund 1,48 Millionen Mark) stellte.

Die wichtigsten Einfuhrartikel zigten im Jahre 1909 folgende Werte in Milreis-\$ (die Mengen sind in Klammern beigefügt): gefärbte und bedruckte Baumwollwaren 252 927 (380 352 kg), ungefärbte und weiße Baumwollwaren 118 868 (213 756 kg), andere Gewebe 2770 (786 kg), Zucker 12 584 (134 107 kg),

Reis und Kleppfisch 15 450 (221 934 kg), andere Lebensmittel 66 147 (447 335 kg), Bier 3987 (20 378 l), Wein 25 340 (189 299 l), Tabak 30 246 (34 686 kg) Seife 6392 (52 254 kg), Schuhzeug 3192 (3480 Paar), Zement und Kalk 881 (43 266 kg), Petroleum 9953 (181 782 l), Steingut und Glas 1267 (7652 kg), Papierwaren 6411 (14 475 kg), Eisenspaten 11 061 (159 185 Stück), andere Metallwaren 25 850 (55 757 kg), Glasperlen 11 900 (365 kg).

Der Wert der wichtigsten Ausfuhrartikel stellte sich in dem genannten Jahre, wie folgt — Wertangabe in Milreis-\$ (die Mengen [in 1000 kg] sind in Klammern beigeführt) —: Erdnüsse 301 110 (7047,1), Sesamfaat 5509 (161,1), andere Ölsaaten 9900 (43,9), Kautschuk 104 847 (258,3), Mais 103 225 (5488,2), Vitama 25 737 (1176,8), Wischewere 266 (14,3), Bohnen 2198 (105,1) Kaurimuscheln 2652 (265,1) Mangrovenrinde 63 612 (6445,0), Grenadillholz 2742 (475,5), Salz 5607 (1121,1) Treppang 89 (1,3).

Der Anteil Deutschlands an der Einfuhr Mozambiques betrug im Jahre 1909 rund 9 v. H. = etwa 250 000 \$. Die wichtigsten Artikel bestanden in Zucker, Bier, Eisenspaten, anderen Metallwaren und Papierwaren. Großbritannien war an der Einfuhr mit über 50 v. H., Portugal mit ungefähr 18—20 v. H. und die Niederlande mit etwa 10 v. H. beteiligt.

Von der Ausfuhr gingen Waren im Werte von 396 106 Milreis-\$ (rund 1 1/2 Millionen Mark = 60 v. H.) nach Deutschland, Waren im Werte von 63 628 Milreis-\$ (rund 250 000 \$) nach Frankreich, im Werte von 35 612 Milreis-\$ (rund 140 000 \$) nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Waren im Werte von 18 508 Milreis-\$ (rund 70 000 \$) nach Großbritannien. Der Rest ging nach anderen Ländern.

Postnachrichten für Juli 1910.

Table with 3 columns: Tag, Beförderungsgelegenheiten, Bemerkungen. Lists ship arrivals and departures for July 1910, including ship names like 'König', 'Dover Castle', and 'Gertrud Woermann'.

Anmerkung*) Ankunft in Darressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Postnachrichten für August 1910.

Table with 3 columns: Tag, Beförderungsgelegenheiten, Bemerkungen. Lists ship arrivals and departures for August 1910, including ship names like 'Präsident', 'Durham Castle', and 'Markgraf'.

Anmerkung*) Ankunft in Darressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

F. GÜNTER, Daressalam

empfehl t

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz
billigste Preise, solideste Ausführung.

Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

Tauwerk

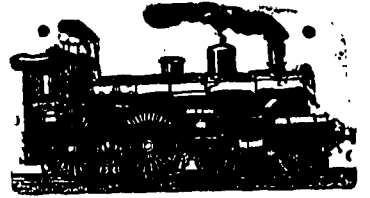
in allen Stärken

Plantagen-Geräte

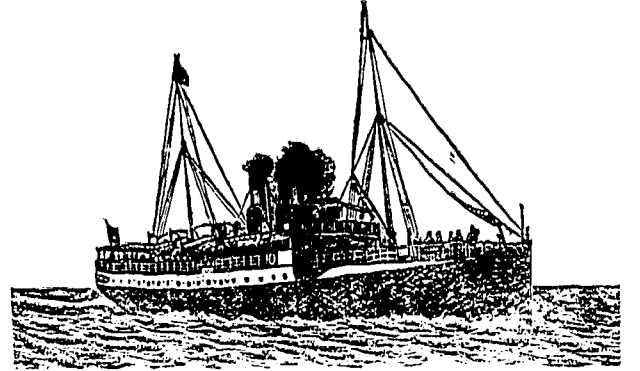
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc. etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Bitte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



Daressalam



Spedition, Commission, Zollabfertigung.

Postpakete von und nach Deutschland.

Einpacken und Versenden von Sammlungsgegenständen.

Vermittlung von Land An- und -Verkäufen.

Abhalten v. Auktionen Einlagern.

M. Nette.

Traun, Stürken & Deuvers.

G. m. b. H.

Daressalam-Morogoro-Kilossa.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken,
Cigarren, Toilette-Artikeln,
Papier u. Schreibutensilien,

Haus- u. Küchengeräten,
Gewehren u. Jagdutensilien,
Bekleidungsartikeln etc. etc.

Plantagen-Geräte

Bohrstahl, Stacheldraht,
Drahtgeflecht, Moskitogaze,
Wellblech, Cement,
Farben trocken u. in Oel,
Maschinenöl, Wagenschmiere,
Transport- und Sackkarren,

Pendel-Nivellierinstrumente,
Regenmesser, Pumpen,
Giesskannen, Sensen, Saat-Säcke,
Badewannen, eis. Bettstellen,
Brennabor-Fahrräder, Dogcarts,
Sättel u. Geschirre

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

M. Rothbley

Med. Bau- und Möbeltischlerei.

Leuestrasse 1. Daressalam Leuestrasse 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Der mongole Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

Grau & Co., Leipzig. 131

Plantagengeräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug.

Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Baubesthläge

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

Stabeisen.